

vierteljährlich durch die Post: im Ortsbereich und Nachbarortsbezirk M. 1.40, außerhalb M. 1.50 einschließlich der Postgebühren. Die Einzelnummer des Blattes kostet 5 Pf. Erscheinungsweise täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.



Die 1/2paltige Seite oder deren Raum 10 Pfennig. Die Reklameseite oder deren Raum 30 Pfennig. Bei Wiederholungen unveränderter Anzeigen entsprechende Rabatt. Bei gerichtlicher Entscheidung und Konfuzen ist der Rabatt hinfällig.

Der Krieg.

Der deutsche Tagesbericht.

W.B. Großes Hauptquartier, 30. Oktober. (Amtlich.)
Westlicher Kriegsschauplatz: Keine wesentlichen Ereignisse.

Ostlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg: Nordöstlich von Mitau wiesen unsere bei Plakane auf das Nordufer der Wissa vorgeschobenen Kräfte zwei starke Nachtangriffe ab und zogen sich vor einem weiteren Angriff in die Hauptstellung auf dem Südufer zurück.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Nichts Neues.

Heeresgruppe des Generals von Einsingen: Westlich von Czartorysk wurde die russische Stellung bei Komarow und der Ort selbst genommen. Ein nächtlicher russischer Gegenangriff blieb erfolglos. Kamienucha, Guta Pkowska und Bielgow wurden gestürmt. 18 Offiziere, 929 Mann sind gefangen genommen, 2 Maschinengewehre erbeutet.

Ein russisches Kampfluggzeug wurde bei Kulli heruntergeschossen.

Balkankriegsschauplatz: Die Armeen der Generale von Rösser und von Gallwitz haben feindliche Stellungen gestürmt, über 1000 Serben gefangen genommen, 2 Geschütze, ein Maschinengewehr erbeutet und sind in der Vorbewegung geblieben.

Die Armee des Generals Bojadjeff setzt die Verfolgung fort.

Oberste Heeresleitung.

Ein wesentlicher Erfolg im Westen.

W.B. Großes Hauptquartier, 31. Oktober. (Amtlich.)
Westlicher Kriegsschauplatz: Bayerische Truppen setzten sich nordöstlich von Neuville in den Besitz der französischen Stellung in einer Ausdehnung von 1100 Metern, machten etwa 200 Gefangene und erbeuteten 4 Maschinengewehre, 3 Minenwerfer. Ein feindlicher Gegenangriff wurde abends abgeschlagen.

In der Champagne ist ein weitverbreitetes deutsches Grabensystem nördlich von Le Mesnil in der Nacht vom 29. zum 30. Oktober durch überwältigenden Angriff gegen die dort stehenden Kompagnien an die Franzosen verlorengegangen.

Bei Tahure griffen nachmittags unsere Truppen an. Sie stürmten die Butte-de-Tahure (Höhe 192 nordwestlich des Ortes). Der Kampf dauerte die Nacht hindurch an. 21 französische Offiziere (darunter 2 Bataillonskommandeure), 1215 Mann wurden gefangen genommen.

Ostlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg: Durch unser konzentrisches Feuer wurden die Russen gezwungen, den Ort Plakane auf dem Nordufer der Wissa wieder zu räumen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Die Lage ist unverändert.

Heeresgruppe des Generals von Einsingen: Der Angriff westlich von Czartorysk erreichte die Linie Ostwand von Komarow-Höhen östlich Podgale. Die erreichten Stellungen wurden gegen wiederholte russische Nachtangriffe in teilweise erbitterten Kämpfen gehalten. Etwa 150 Russen von 15 verschiedenen Regimentern wurden gefangen genommen.

Balkankriegsschauplatz: Deutsche Truppen der Armee des Generals von Rösser haben Grn, Milanovac genommen. Nordöstlich davon wurde der Feind an der Straße Satorrja-Kragujevac aus seinen Stellungen südlich der Srebenica geworfen.

Die Armee des Generals von Gallwitz drängte beiderseits der Morava den Gegner weiter zurück. 600 Gefangene wurden eingebracht.

Von der Armee des Generals Bojadjeff liegen keine neuen Nachrichten vor.

Oberste Heeresleitung.

Der freie Donauverkehr nach Bulgarien.

W.B. Sofia, 31. Okt. Zum erstenmal seit Beginn des Weltkrieges ist gestern der ungarische Donaudampfer Berettio von Orfova in Widin angekommen.

Ein französisches Unterseeboot versenkt.

W.B. Konstantinopel, 30. Okt. (Amtlich.) An der Dardanellenfront hat unsere Artillerie heute das französische Unterseeboot Turquoise versenkt. Die Besatzung, bestehend aus 2 Offizieren und 24 Mann, wurde gefangen genommen.

Ein englischer Minensucher gesunken.

W.B. London, 31. Okt. Das Reutersche Bureau meldet amtlich: Der Hilfsminensucher Gythe ist in der Nacht vom 28. Okt. bei Gallipoli infolge eines Zusammenstoßes mit einem anderen Kriegsfahrzeug gesunken. Außer der Besatzung waren 250 Mann an Bord, 100 Mann werden vermisst.

W.B. London, 31. Okt. Das Reutersche Bureau meldet amtlich: Von dem Hilfsminensucher Gythe werden 2 Offiziere und 153 Mann vermisst.

Die Lage im Westen.

Joffre in London.

W.B. London, 30. Okt. Der französische Generalissimo Joffre hat das Kriegsamt besucht und es dann mit Lord Kitchener verlassen. Die Menge brachte ihm lebhaftest Kundgebungen dar.

Der Unfall des englischen Königs.

W.B. London, 30. Okt. (Reuter.) Aus dem englischen Hauptquartier wird gemeldet: Gestern früh verließ der König das Quartier etwas vor 10 Uhr, um sich nach einer kleinen Stadt zu begeben, wo er den kommandierenden General der ersten Armee sprach. Die Gesellschaft verließ die Automobile und stieg zu Pferde. Sie ritt nach einer großen Ebene, wo die Truppen eines Korps der ersten Armee zur Inspektion aufgestellt waren. Der König ritt die Glieder ab und inspizierte jede Abteilung eingehend, während er wiederholt Fragen an die ihn begleitenden Offiziere richtete. Der Regen fiel in Strömen und ein heftiger Wind wehte. Der König verließ die Ebene, um nach einem kurzen Ritt den Kommandanten eines anderen Korps der ersten Armee zu treffen und einige Tausend Soldaten zu inspizieren. Da geschah das Unglück. Das Pferd des Königs erschreckte vor den Hurra-Rufen der Mannschaften, die auch die Köpfe schwenkten, und bäumte sich. Der König vermochte das Tier zu bändigen, aber es bäumte sich noch einmal und überschlug sich nach rückwärts. Der König fiel zu Boden. Die Offiziere, die sich in der Nähe befanden, eilten herbei und brachten den König nach dem Automobil, das weglief. Die Nachricht von dem Unglück verbreitete sich schnell. Schweigend sahen die Truppen zu, als das Automobil langsam vorbeifuhr. Der König lag in eine Ecke des Wagens geklumpt und salutierte.

Zwei neue große Spionageunternehmen in Belgien und Nordfrankreich aufgedeckt.

W.B. Berlin, 30. Okt. (Amtlich.) In Belgien und Nordfrankreich sind in den letzten Tagen wieder zwei neue große Spionageunternehmen aufgedeckt worden. In Belgien handelt es sich um eine weitverzweigte Organisation, der insgesamt 21 Festgenommene angehören. Nachdem sie sich monatelang auf die Vermittlung von Spionagenachrichten über Holland nach Frankreich beschränkt hatten, gingen sie im September auch dazu über, Stengattentate auf Eisenbahnbauten, Brücken und andere Kunstbauten vorzubereiten. Nebenbei betrieben sie die Beförderung von Wehrpflichtigen aus Belgien nach Frankreich. Unter der Zahl der Festgenommenen befinden sich wiederum 4 Frauen, die mit in erster Linie die gegen die Sicherheit des deutschen Heeres gerichteten Verbrechen begangen haben. Die in Nordfrankreich aufgedeckte Spionageorganisation wurde von der Frau eines in der französischen Armee dienenden Offiziers geleitet, der in Paris persönlich von der Militärbehörde für ihre Aufgaben unterrichtet und nach Nordfrankreich entsandt wurde. Unter ihren festgenommenen Helfern befinden sich zwei weitere weibliche Personen. In welchem Maße die Spionage organisiert ist, geht aus dem Umstand hervor, daß die Festgenommenen vom französischen Nachrichtendienst unter hohen Nummern in seinen Listen geführt wurden. Auch die in dieser Sache Verhafteten sind bereits überführt, daß sie in zahlreichen Fällen durch Beförderung militärischer Nachrichten nach Frankreich sich des Verbrechens der Spionage schuldig gemacht haben. In einer dritten Spionageangelegenheit in Belgien ist am 26. Oktober das Urteil gefällt worden, das gegen 9 der Angeklagten auf Todesstrafe lautete. Dieses Urteil ist gestern vollstreckt worden. Unter den 10 weiteren zu Zuchthausstrafen verurteilten Schuldigen befinden sich wiederum drei weibliche Personen.

Die engl.-schwedischen Verhandlungen eingeleitet.

W.B. Stockholm, 30. Okt. (Svenska Telegram Byran.) Die Verhandlungen, die Anfang Juli zwischen Schweden und England in Stockholm eingeleitet wurden zum Zweck eines Abkommens in verschiedenen wirtschaftlichen Fragen, haben nicht das gewünschte Ergebnis gehabt und werden nicht fortgesetzt. Beiderseits wird erklärt, daß die Beendigung jener Verhandlungen die freundschaftlichen Handelsverhältnisse zwischen beiden Ländern nicht schädigen werden.

Die Lage im Osten.

W.B. Wien, 30. Okt. (Amtlich) wird verlautbart vom 30. Oktober 1915, mittags:

Russischer Kriegsschauplatz: Die westlich von Czartorysk kämpfenden österreichisch-ungarischen und deutschen Truppen entrißen dem Feind, ihre Angriffe fortsetzend, eine Reihe sehr verteidigter Ortschaften. Es wurden 18 Offiziere und 929 Mann gefangen genommen und 2 Maschinengewehre erbeutet. Ein russisches Flugzeug wurde durch unser Feuer herabgeholt. Sonst im Nordosten nichts Neues.

W.B. Wien, 31. Okt. (Amtlich) wird verlautbart vom 31. Oktober 1915:

Russischer Kriegsschauplatz: Gegenüber unserer Stropastork lagte gestern der Feind erhöhte Tätigkeit an den Tag. Er bedachte unsere Linie in verschiedenen Räumen mit Artilleriefeuer und versuchte auch an einer Stelle über die Steppa zu kommen, was wir durch unser Feuer verhinderten.

Südöstlich von Lud wurde abermals ein feindlicher Flieger herabgeschossen.

Unsere Angriffe westlich von Czartorysk gewinnen schrittweise Raum. Starke russische Gegenangriffe wurden abgewiesen.

Sonst im Nordosten nichts Neues.

Der Krieg mit Serbien.

W.B. Wien, 30. Okt. (Amtlich) wird verlautbart vom 30. Oktober 1915, mittags:

Italienischer Kriegsschauplatz: An der Isonzofront verlief der gestrige Tag im Abschnitt nördlich des Görzer Brückentopfes merkwürdig ruhig, nur die Besatzung des Brückentopfes von Tolmeja hatte noch einen starken Angriff abzuwehren. Vor Görz hielt das



feindliche Artillerie mit größter Heftigkeit bis in die Abendstunden an. Angriffsvorläufe der Italiener auf den Monte Sabotino und unsere Stellungen westlich des Monte Sabotino wurden zurückgewiesen. Auch auf der Podgora-Höhe blieben nach erbitterten Nahkämpfen alle unsere Gräben im Besitz der Verteidiger. Von der italienischen dritten Armee kämpften bereits Teile der bisher zurückgehaltenen Kräfte gegen die Hochfläche von Doberdo. Dies vermag jedoch an der Lage nichts zu ändern. Wo die feindlichen Angriffe nicht schon durch Geschützfeuer vereitelt wurden, scheiterten sie an der festen Mauer unserer Infanterie.

An der Dolomitenfront nahm der Gegner mit zehnfach überlegenen Kräften unsere Vorstellungen auf dem Col di Lana. Feindliche Angriffe im Tonalegebiet wurden blutig abge schlagen.

Wien, 31. Okt. Amtlich wird verlautbart vom 31. Okt. 1915:

Südöstlicher Kriegsschauplatz: Westlich von Bisegrad drangen unsere Abteilungen auf serbisches Gebiet vor.

Die von Baljevo südwärts vordringenden Kolonnen des Generals von Kooch trieben bei Kajana feindliche Reiterei zurück. Unmittelbar nordwestlich von Grn. Milanovac erfuhr die österreichisch-ungarische Truppen mehrere stark befestigte feindliche Stellungen, wobei 4 Geschütze und 3 Munitionswagen erbeutet wurden. Das Egerländer Landsturm-Bataillon Nr. 46 hat an diesem Erfolg rühmlichsten Anteil. Gleichzeitig kämpften sich deutsche Streitkräfte von Norden und Nordosten gegen Grn. Milanovac heran und drangen in diese Stadt ein. Auch der Angriff unserer Truppen im Gelände nordwestlich von Kragujevac gewinnt überall Raum.

Die südwestlich von Lapovo aufragende Höhe Straznica ist in deutschem Besitz.

Die Bulgaren sind in der Verfolgung allerorts gegen Westen vorgedrungen. Bei Slatina, westlich von Rnjazevac leistete der Feind vorgestern noch Widerstand. Neuere Nachrichten fehlen. Eine von Piroc entlassene bulgarische Kolonne näherte sich zu dem gleichen Zeitpunkt Vlasovine.

Verpflegung des serbischen Heeres über Montenegro.

Paris, 30. Okt. Nach einer Tempdmeldung aus Cetinje, ist für das serbische Heer ein Dienst zur Verpflegung über Montenegro eingerichtet worden.

Der Krieg mit Italien.

Wien, 30. Okt. Amtlich wird verlautbart vom 30. Oktober 1915, mittags:

Südöstlicher Kriegsschauplatz: Die Säuberung des Gebiets von Bisegrad schreitet erfolgreich vorwärts. Die Armeen des Generals von Kooch warf den Gegner beiderseits von Rudnik auf Grn. Milanovac zurück. Auf der Hochfläche von Lamic, einen Tagemarsch nordwestlich von Kragujevac, leistet der Feind noch zähesten Widerstand. Unsere Truppen stehen dort in erbittertem Kampfe. Südwestlich von Lapovo greifen deutsche Bataillone die Höhe Straznica an. Im Nordostteile Serbiens ist der Gegner überall im Rückzuge.

Die Bulgaren verfolgen vom Timok her. Südwestlich von Rnjazevac drangen sie in die serbischen Stellungen auf der Tresibaba Planina ein.

Wien, 31. Okt. Amtlich wird verlautbart vom 31. Oktober 1915:

Italienischer Kriegsschauplatz: Auch gestern wiederholten die Italiener ihre Angriffe gegen die meistumstrittenen Punkte der Bräudenlöpe von Tolmein und Görz, sowie an mehreren Stellen der Karsthochfläche von Doberdo.

So kam es wieder zu erbitterten Nahkämpfen, die mehrfach auch nachts andauerten und allenthalben damit abschlossen, daß unsere Truppen ihre Stellungen im Besitz behielten.

An der Tiroler Front wurden übermals feindliche Angriffe im Tonalegebiet blutig abgewiesen. Im Vorfeld unserer Befestigungen auf dem Col di Lana trat Ruhe ein. Wie überall, so ist auch hier die Hauptstellung in unserer Hand.

Der bulgarische Bericht.

Sofia, 31. Okt. Amtlicher Heeresbericht über die Operationen vom 28. Okt.: Nach der Einnahme von Zajecar, Krjzjevac und Inowo führen unsere Truppen fort, den Feind in westlicher Richtung zu verfolgen. Am Morgen des 28. Oktobers ist eine Abteilung, die in der Nähe von Piroc die Nacht zugebracht hatte, in diese Stadt eingedrungen. Sie verfolgte den geschlagenen Feind weiter. Die englische und französische Flotte hat die Beschießung der Ägäischen Küste gestern wieder aufgenommen.

Die englischen Truppen von Saloniki haben den Befehl erhalten, an die Front abzugehen.

Lyon, 31. Okt. „Progres“ meldet aus Saloniki: Die englischen Truppen haben Befehl erhalten, an die Front abzugehen. Der Befehl rief große Begeisterung im englischen Lager hervor.

Die Aufforderung an Italien zur Hilfeleistung am Suezkanal.

Bern, 31. Okt. Mattino deutet in einem Leitartikel an, daß die englische Aufforderung an Italien zur Hilfeleistung am Suezkanal von einem Angebot begleitet sein müsse. Italien wolle seinen aethiopischen Traum verwirklichen. Wenn Italien aus seinem nationalen Kriege in einen Weltkrieg eintreten solle, so müsse es dafür entsprechend entschädigt werden.

Der türkische Krieg.

Das russische Kriegsschiff „Sinope“ getroffen.

Budapest, 30. Okt. Der „Pester Lloyd“ meldet: Die Beschießung von Burgas bestätigt sich nicht. Ein 24 Centimetergeschütz von der Küstenbatterie bei Traca hat den Bug des russischen Kriegsschiffes „Sinope“ getroffen und an Bord des Schiffes eine Explosion verursacht.

Zum Jahrestag der Eröffnung der Feindseligkeiten zwischen der Türkei und Rußland.

Konstantinopel, 30. Okt. Anlässlich des Jahrestages der Eröffnung der Feindseligkeiten zwischen der Türkei und Rußland im Schwarzen Meer veröffentlichten die türkischen Blätter mit Illustrationen versehen Artikel in denen insbesondere die ruhmvollen Taten der türkischen Armee hervorgehoben werden, die die Dardanellen verteidigte und so die Rettung und die Zukunft der Türkei und von 300 000 Muslimen sicherte und mit Strömen Blutes den Fleck von der Stirn der Türkei tilgte. Die Blätter heben als günstiges Zusammentreffen hervor, daß gerade am Jahrestage des Angriffes der russischen Flotte gegen die türkische Flotte im Schwarzen Meer, die russische Flotte vor Warna eine Niederlage erlitt und der europäische Krieg durch die Herstellung einer direkten Verbindung der Türkei mit den Mittelmächten in sein letztes Stadium tritt.

Falsches Gerücht.

Konstantinopel, 30. Okt. Verschiedene ausländische Zeitungen haben die Nachricht verbreitet, daß die italienische Vorherrschaft in Konstantinopel von der Bevölkerung geplündert worden sei. Die Kaiserlich-türkische Regierung dementiert diese Nachricht, die jeglicher Wahrheit entbehrt, auf das Entschiedenste.

Der neue Bankdirektor.

Erzählung von R. Ortman.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Trotzdem liegt es mir schwer auf der Seele, daß Sie sich um meinetwillen hierher gewagt haben, an diesen Ort des Schreckens, den Sie vielleicht besser niemals kennen gelernt hätten. Erst dann werde ich an meine eigene Befreiung denken können, wenn ich sicher bin, daß Sie das Gefängnis ungefährdet verlassen haben.“

„Mir droht nicht die geringste Gefahr — ich wiederhole es Ihnen. Nun aber lassen Sie uns um Himmels willen nicht mehr von mir, sondern nur noch von Ihnen sprechen. Sie haben hoffentlich das Pulver in dem Briefe gefunden?“

Werner bejahte. „Seiner Wirkung können Sie unbedingt gewiß sein, und Doktor Vidal hat mir versichert, daß sie mindestens zehn oder zwölf Stunden vorhält. Auch ein Kanonenschuß, den man neben ihm abfeuerte, würde nicht imstande sein, einen Menschen, der mit diesem Mittel eingeschläfert wurde, aus seiner Betäubung zu wecken. Sobald es seine Schuldigkeit zu tun beginnt, müssen Sie sich mit dieser kleinen Schere Ihren Schnurrbart abschneiden, damit Sie nicht in Gefahr sind, erkannt zu werden, wenn Ihnen auf Ihrem Wege jemand begegnen sollte, der Sie heute schon einmal gesehen hat.“

„Allerdings ist die Gefahr, daß man Sie erkennt, nicht allzu groß“, fuhr Conchita zu Werner fort, „denn es wird vollständig dunkel geworden sein, ehe Sie dazu kommen, Ihre Zelle zu verlassen. Wenn Sie Ihren Rock mit dem des Schließers vertauscht haben, wird jeder Sie im Vorübergehen für einen Gefängnisbeamten halten, und die einzige Schwierigkeit liegt darin, daß Sie unbeobachtet durch eines der Ausgangstore auf die Straße gelangen.“

„Und sollte nicht gerade das so gut wie unmöglich sein? — Ich bin mit den örtlichen Verhältnissen dieses ge-

wangen Gebäudelabyrinths so wenig vertraut, daß ich mich sicherlich darin verirren werde.“

„Um das zu verhindern, kam ich hierher. Ich habe die Gelegenheit auf das genaueste ausnützend, während ich überall umherliefe unter dem Vorwande, nach Ihnen zu fragen. Wenn Sie Ihre Zelle verlassen haben, die Sie der größeren Sicherheit halber mit dem Schlüssel des Aufsehers hinter sich verschließen müssen, wenden Sie sich zunächst nach rechts und steigen die Treppe hinab, auf die Sie am Ende des Ganges stoßen werden. Der Hof, den Sie erreichen, hat zwar auch einen Ausgang nach der Straße, aber er wird immer verschlossen gehalten, und der Pförtner könnte möglicherweise entdecken, daß Sie seiner feiner Amtsgenossen sind. Dort dürfen Sie es also nicht versuchen. Aber durch eine kleine Tür, die Sie nicht verschließen können, weil über ihr eine Laterne brennt, gelangen Sie in einen zweiten Hof, und wenn Sie denselben in gerader Richtung überschreiten, kommen Sie zu dem großen Haupttor neben dem Wachtlokal, das Tag und Nacht offensteht. Es befinden sich da allerdings zwei Militärposten, aber ich bin sicher, daß man keinen Versuch machen wird, Sie aufzuhalten, wenn Sie nur mit möglichst unbefangener Miene und in recht zuversichtlicher Haltung an ihnen vorbeigehen. Darüber, wie Sie sich dann weiter zu verhalten haben, sind Sie ja durch Doktor Vidals Brief unterrichtet worden. Und nun kein Wort mehr! Wir sind mit unerer kostbaren Zeit viel zu leichtfertig umgegangen; denn der Gefangenwärter kehrt bereits zurück.“

In der Tat wurde draußen ein wiederholtes Rauspern vernommen, und eine halbe Minute später trat Sennor Cabildo hochroten Antlitzes und reich mit Schätzen beladen wieder in die Zelle.

„Es hat ein bißchen länger gedauert, als ich eigentlich hätte zurückbleiben dürfen“, sagte er mit einem pfiffigen Augenzwinkern nach Conchita hin. „Aber ich hoffe, Sennorita werden es mir verzeihen.“

Er hatte diesmal der Vorsicht halber gleich drei Becher mitgebracht und trieb seine Kräftigkeit so weit, selbst das Amt des Mundschentens zu übernehmen. Rot wie Blut floß der schwere, feurige Wein in die Trinkgefäße, und Conchita war es, die zuerst nach dem Irtigen griff.

„Auf fröhliches Wiedersehen, liebster Schatz!“ rief sie im trefflich gezieltem Uebermut. „Es lebe der Präsident.

Der neue deutsche Gesandte in Konstantinopel.

Berlin, 30. Okt. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet: Dem Vernehmen nach ist bei der Hohen Pforte für den Vorkämpfer a. D. Graf Wolff-Metternich das Agreement als Vorkämpfer in außerordentlicher Mission nachgesucht worden.

Auf eine Mine gestoßen.

Trondheim, 30. Okt. Der hiesige Dampfer „Turid“ hat im Weissen Meer 22 Mann des englischen Dampfers „Empress of Britain“ getretet, der auf eine Mine gestoßen war. 7 Mann der Besatzung sind umgekommen. Die Getreteten wurden in einem Patrouillenboot nach Archangelsk gebracht.

Entflohen.

Kopenhagen, 30. Okt. Der Führer des durch den Vorfall bei Saltholm bekannten englischen Unterseebootes E 18, Leutnant Layton, ist heute Nacht von der Marinewerft entflohen. Die Polizeibehörden des ganzen Landes wurden in Kenntnis gesetzt.

Neue portugiesische Truppentransporte nach Angola.

Paris, 30. Okt. Wie das „Echo“ aus Lissabon meldet, sind neue portugiesische Truppentransporte nach Angola abgegangen, um die kürzlich unterworfenen Gebiete zu besetzen.

Die neue Regierung in Frankreich.

Paris, 30. Okt. Die Agence Havas veröffentlichte gestern abend folgende Note: Aristide Briand hat sich, nachdem er vom Präsidenten der Republik den Auftrag erhalten hatte, das neue Kabinett zu bilden, nacheinander zu dem Präsidenten des Senats, Dubouche, und dem Kammerpräsidenten Deschanel begeben. Nach diesen Besuchen versammelte Briand im Justizministerium die politischen Persönlichkeiten, deren Mitwirkung er sich gesichert hatte. Im Laufe des Nachmittags fand eine Zusammenkunft statt. Briand ging sodann in das Elysee, um dem Staatsoberhaupt die Konstituierung des Ministeriums anzuzeigen. Erlasse betreffend die Bildung des neuen Kabinetts werden morgen vormittag im Amtsblatt erscheinen. Die Mitglieder des neuen Kabinetts werden morgen vormittag von Briand dem Präsidenten vorgestellt werden. Darauf wird der erste Ministerrat abgehalten werden, um den Wortlaut der ministeriellen Erklärung festzusetzen, die in beiden Kammern in ihrer ersten Sitzung in der nächsten Woche verlesen wird.

Paris, 30. Okt. Die Agence Havas meldet amtlich: Das Ministerium ist wie folgt zusammengesetzt: Vorsitz und Auswärtiges Briand, Staatsminister ohne Portefeuille Freycinet, Bourgeois, Combes, Guesde, Denis, Emoulin, Justiz und Vizepräsident Viviani, Krieg General Gallieni, Marine Kontradmiraal Lacaze, Inneres Malvy, Finanzen Ribot, Aerbau Molino, öffentliche Arbeiten Sembat, Handel Clementel, Kolonien Doumergue, Unterricht und Erfindungen, die die Landesverteidigung betreffen, Painleve. Der neue Arbeitsminister wird im Laufe des Abends ernannt werden, ebenso die Unterstaatssekretäre. Der bisherige französische Botschafter in Berlin, Jules Cambon, wurde zum Generalsekretär im Ministerium des Äußeren ernannt.

Paris, 30. Okt. (Agence Havas.) Die Bildung des Kabinetts wurde durch Metin ergänzt, der das Arbeitsministerium übernimmt. Die vier Kriegsunterstaatssekretäre behalten ihre Portefeuilles. Rail wird Unterstaatssekretär der Marine, Dalimier behält die Schönen Künste. Die Unterstaatssekretariate des Innern und des Äußeren kommen in Wegfall.

„und Tod seinen Feinden!“

„Ja, Tod all diesen Hunden von Insurgenten!“ stimmte Sennor Cabildo zu, indem er herzhaft mit ihr anstieß. Dann aber schien er sich darauf zu besinnen, daß ja auch sein Schilling einer dieser Insurgenten war, und er hielt es aus Gründen der Höflichkeit für geboten, sich zu verbessern. „Mit gewissen Ausnahmen natürlich, Sennor! Ich weiß wohl, daß es auch unter den Aufständischen ehrenwerte Leute gibt — sehr ehrenwerte Leute sogar, denen ich von Herzen alles Gute wünsche. — Auf Ihre Gesundheit, Sennor, und auf ein langes, glückliches —“

Das letzte Wort des wohlgemeinten Trinkspruches hatte ihm indessen doch nicht recht über die Lippen gewollt, und er ertränkte es in einem kräftigen Zuge, der auch nicht ein Tröpfchen mehr in seinem Becher ließ. Die kleine Anseuchung hatte ihn offenbar in die beste Laune versetzt und vielleicht nicht sie allein, denn die sehr bereiten, zärtlichen Blicke, die er auf Conchita warf, ließen vermuten, daß auch die Tatsache ihrer Gegenwart einen nicht geringen Anteil an seiner munteren Stimmung hatte. Um so mehr empfand es Werner unter diesen Umständen als eine Erleichterung, als sie nach einer kleinen Weile erklärte, nun leider nicht länger bleiben zu dürfen. Auch das freundliche Zureden des Schließers, der ihr zu bedenken gab, daß man so jung ja doch nicht wieder zusammenkäme, vermochte ihren Entschluß nicht zu ändern.

Über man mußte es dem Sennor Cabildo zu seiner Ehre lassen, daß er keiner von den neidischen und mißgünstigen Menschen war. Als er wahrzunehmen glaubte, daß die beiden vermeintlichen Liebesleute sich ohne den zärtlichen Abschied trennen wollten, den sie ohne seine störende Anwesenheit vielleicht voneinander genommen hätten, fühlte er ein freundliches Rädhren und zögerte in seiner biederen Weise nicht, ihm Worte zu verlieren.

„Ein Rädhren dürfen Sie Ihrem Liebsten getrost noch geben, Sennorita, oder auch zwei. Man kann in diesem Leben niemals wissen, ob man Gelegenheit finden wird, nachzuholen, was man einmal veräumt hat. Ich verlore Ihnen auch, daß ich beide Augen zumachen werde.“

Fortsetzung folgt.

Amtliches.

Viehmarktwortbot.

Die Abhaltung des am Dienstag, den 3. November, fälligen Viehmarktes in Leinach wird aus feuchtpolizeilichen Gründen verboten.

Landesnachrichten.

Altensteig, 1. November 1918.

— **Der Anbau von Delfrüchten.** Der Preussische Landwirtschaftsminister gibt folgendes bekannt: Die Erfahrung der Kriegszeit hat gelehrt, daß die Getreideernten Deutschlands bei der nunmehr durchgeführten Regelung des Verbrauches für die Brotversorgung auch bei weniger guten Ernten nicht nur vollkommen ausreichen, sondern daß auch noch ein beträchtlicher Ueberschuß verbleibt. Hiernach scheint es geboten, zu prüfen, ob die verfügbaren Ackerflächen daneben für andere besonders dringliche Bedürfnisse der nationalen Wirtschaft in Anspruch genommen werden können. Die Quellen, aus denen zu normalen Zeiten der Bedarf an pflanzlichen und tierischen Fetten gedeckt wird, stiepen in der Kriegszeit spärlicher — Aufhören der Einfuhr von Delfrüchten, beschränkte Schweinehaltung —, auf der anderen Seite stellt der Heeresbedarf hohe Anforderungen an den Fettbestand. Demgemäß verdient die Fettwirtschaft neben der Brotversorgung ernste Berücksichtigung. Unter diesen Umständen muß ein vermehrter Anbau der Delfrüchte als dringend erwünscht bezeichnet werden. Der einheimische Delfruchtanbau ist bekanntlich infolge der wehenden Preise, die ihrerseits in der stets steigenden Einfuhr ausländischer Delfrüchte ihren Grund hatten, in den letzten Jahrzehnten immer mehr zurückgegangen. Die durch die Bundesratsverordnung über den Verkehr mit Delfrüchten vom 15. Juli 1915 festgestellten Höchstpreise für Delfrüchte sind aber so bemessen, daß ihr Anbau mindestens ebenso lohnend ist, wie der der Getreidearten. Die Saatzeit der ergiebigsten Delfrüchte, des Winterrapies und Wintererbsens, fällt in den August, sie ist also schon verstrichen. Zur Zeit, als zu ihrem vermehrten Anbau hätte angeregt werden müssen, also im Juli, ließ sich aus den Nachrichten über die Erträge der Getreideernte noch kein hinreichendes Bild über ihre Auskömmlichkeit bezüglich der Brotversorgung gewinnen. Heute kann nach Lage der Dinge, soweit das nächste Wirtschaftsjahr in Betracht kommt, ein vermehrter Anbau nur noch bezüglich der Sommerdelfrüchte stattfinden. Es kommen hauptsächlich die folgenden in Betracht: 1. Sommererbsen und Sommererbsen. Im allgemeinen ist der erstere seines höheren Korntrages und Delgehaltes wegen mehr zu empfehlen, als der letztere; 2. der Delrettich (Rapshaus), der sich zu Zeiten besserer Delpreise als Kulturpflanze ziemlich eingebürgert hatte, und der vor Raps und Rübsen den Vorzug größerer Sicherheit und geringerer Ansprüche bezüglich des Bodens hat. Er kann auch auf leichteren Böden und auf Moorböden gebaut werden. Im Ertrage und im Delgehalt des Samens übertrifft er der Regel nach den Raps und den Rübsen; 3. der Leinölkraut, eine Delfrucht, die auch auf leichten Böden gedeiht, verhältnismäßig sicher ist, im übrigen aber wegen ihrer mäßigen Erträge und geringeren Delgehaltes weniger verbreitet ist; 4. der Mohr, dessen Preis in der Bundesratsverordnung auf 80 Mk. für 100 Kg. festgesetzt ist, so daß sein Anbau in Süddeutschland, wo er noch allgemein gebräuchlich ist, gewiß wird ausgedehnt werden können; 5. die Sonnenblume. Sie wird im geschlossenen Bestand in Deutschland kaum gebaut, dagegen vielfach in Gärten und im Gemisch mit Getreidefrüchten in Gegenden, in denen der Kleinbetrieb vorherrscht. Manches sonst brach liegende Landstück kann, wie es im verfloffenen Jahre schon seitens der Preussischen Eisenbahnverwaltung geschehen ist, durch den Anbau der Sonnenblume nutzbar gemacht werden; 6. Hanf und Lein, deren vermehrter Anbau nicht nur wegen der Delgewinnung, sondern auch wegen der Vermehrung des Bestandes an Faserstoffen im höchsten Grad erwünscht ist.

(*) **Die Fälschung gemacht wird.** Ein süddeutscher Arzt schreibt einem rheinischen Blatte: „Bleibt es einmal interessant, dem Entziffern von Butterpreisen nachzugehen, wie ich es in einem schwäbischen Dorfe verfolgen kann. Dort besteht eine Käseerei einfacher Art. Die Bauern liefern heute ihre Milch zu 14 Pfennig das Liter. Da 10 Liter zu einem Pfund Butter gehören, beträgt der Butterpreis 1,40 Mk. Zur Käseerei bleibt die Rogermilch, denn die Bauern bekommen nur das Käsewasser zurück. Um die Sache zu vereinfachen, nehme ich an, daß der Gewinn aus der Käseerei die Betriebskosten deckt. Der Mann hat nun das Pfund Butter nach Sachsen in eine Großstadt geliefert zu 2,30 Mk. das Pfund. Er hat also täglich an den 200 Pfund Butter, die er verschickt, 460 Mk. Reinerwerb, das macht 5400 Mk. im Monat; in den letzten 10 Monaten ungefähr 50 000 Mk. Sehr erklärlich, daß der Mann sich weigerte, an die Ortsbewohner Butter zu verkaufen, bis schließlich das Bezirksamt einschritt. Aus Rheinhessen wird im weiteren gemeldet, daß auf dem Buttermarkt zu Mainz seit einigen Tagen für ein Pfund frische Landbutter 2,60—2,70 Mk. gefordert werden und ein weiteres Steigen dieser hohen Preise in aller nächster Zeit bevorsteht. Dabei zahlen im mittleren Rheinbezirk und Salzgebiet die Händler an die Bauern 1,40 Mk. für das Pfund frische Butter, die sie dann selbst wieder zu 2,60—2,70 Mk. verkaufen, somit einen Gewinn von nahezu 100 Prozent einstreichen. Von einer Berliner Firma stellt ein heutiges Blatt fest, daß sie 2000 Tonnen lagern hat, (eine Tonne gleich 1000 Kilogramm) und festhält, so daß sie, wenn der Preis täglich um 10 Pfennig steigt, täglich 20 000 Mk. verdient. — Im Nördlinger „Filderboten“, dem Amtsblatt für Stuttgart-Land, findet sich am Montag, den 25. Oktober nachstehendes Inserat: „Achtung Filderbauer! Verschiedene Krauthändler unseres Bezirks versuchen den Krautpreis mit aller Macht herunterzudrücken. Der leiberrige schone Profit genügt ihnen nicht. Aber die Nachfrage und der Bedarf sind noch sehr groß und das Angebot und die Vorräte sehr klein. Deshalb Krautbauern, haltet euer Kraut zurück, und in ganz kurzer Zeit werden die Händler wieder froh sein, zu den alten Preisen von uns Kraut zu bekommen. Mehrere Württemberg Krauthändler.“ Hier

wird öffentlich aufgefordert, wichtige Nahrungsmittel zum Zweck der Preissteigerung zurückzuhalten. Der wücherrigen Preissteigerung wird hier Vorbehalt geleistet, denn das Kraut hat ohnedies einen die normalen Verhältnisse mehrfach übersteigenden Preis. Es besteht laut Schwäb. Tagewacht der starke Verdacht, daß hier nicht Krauthändler zur Zurückhaltung der Vorräte auffordern, sondern ein Spekulant, der am Exportieren der Preise sehr beteiligt ist und der in der jüngsten Zeit große Mengen Kraut zu Rekordpreisen aufkauft. Es wird gesagt, er fürchte, daß er das nicht mehr erhalten werde, was er bezahlte, und deshalb versuche er, unter falscher Flagge seinen gefährdeten Wücherrgewinn in Sicherheit zu bringen. Hier liegt ein Fall vor, wo zugegriffen und ein Exempel statuiert werden muß.

* **Das Eisene Kreuz 1. Klasse** erhielt der Wiesfeldwebel d. R. Paul Kirchherr von Stammheim Osk. Calw. Es wurde ihm die goldene Militärverdienstmedaille verliehen.

(*) **Stuttgart, 30. Okt. (Truppenvereidigung.)** Die Vereidigung der Rekruten, die heute vormittag in der evangelischen Garnisonskirche und der katholischen Eberhardskirche stattfand, wohnten der König in Begleitung des Generaladjutanten General Freiherr von Starckhoff und des Flügeladjutanten Major von Rom bei. Ferner war Kriegsminister von Marchtaler erschienen. Nach der Vereidigung hielt der König an die vor der Kirche aufgestellten Mannschaften eine Ansprache.

(*) **Stuttgart, 30. Okt. (Butterhöchstpreise für Süddeutschland.)** Da die vom Reichskanzler für den Berliner Markt festgesetzten Höchstpreise für Butter in Süddeutschland zu hoch erscheinen, auch ein Bedürfnis für 4 Preisgattungen in Süddeutschland besteht, haben die Regierungen von Württemberg, Baden, Bayern und Elsaß-Lothringen, mit Ausnahme von Hessen sich dahin geeinigt, nur zwei Preisgattungen für süddeutsche Butter zu schaffen und entsprechende Gesehungskosten 2 Mark für Butter in der Stadt und 1,90 Mk. für Butter auf dem Lande als Höchstpreis anzunehmen. Sobald die Genehmigung vom Reichskanzler eingetroffen sein wird, erfolgt die Veröffentlichung der Beschlüsse.

(*) **Königssegwald, 30. Okt. (Bubenstreich.)** Der schon seit Kriegsausbruch im Felde stehende Drechsmaschinenbesitzer Riegler aus Hohlkirch, zurzeit beurlaubt, stellte seine Drechsmaschine im Hofe eines Bauern in Königssegwald zum Dreschen auf. Am anderen Morgen machte er die Wahrnehmung, daß ihm während der Nacht fünf Lederriemen mehrmals durchschnitten waren. Bis jetzt ist es noch nicht gelungen, den bübischen Täter zu ermitteln.

(*) **Kottweil, 30. Okt. (Todesfall.)** An einem Gallensteinleiden ist Oberlandesgerichtsrat Dr. v. Schanz schnell verstorben. Der hervorragende Jurist, der zuletzt als Oberlandesgerichtsrat in Stuttgart und früher als Staatsanwalt in Tübingen tätig war, bekleidete seine hiesige Stellung seit 2 1/2 Jahren. Er hat ein Alter von 61 Jahren erreicht. Sein Bruder, Dr. Paul v. Schanz der berühmte Dogmatiker und Apologetiker an der katholisch-theologischen Fakultät der Universität Tübingen, ist ihm im Jahre 1905 im Tode vorausgegangen.

(*) **Münchingen, 30. Okt. (Schneefall.)** Zum ersten Mal ist heute nacht hier Schnee gefallen. Die Dächer waren heute früh mit Schnee bedeckt.

(*) **Schwemningen, 30. Okt. (Erschossen.)** Im Verkauf eines häuslichen Streites feuerte in Burgberg Triebdrehler Andreas Maier mit seinem Gewehr einen Schuß ab auf seinen 63 Jahre alten Schwiegervater Th. Schleich von Buchenberg. Schleich erhielt eine schwere Bauchverletzung und starb auf dem Wege nach dem Würtlinger Krankenhaus. Der Täter ist verhaftet.

(*) **Steinhofen in Hohenheim, 30. Okt. (Erdstoß.)** Dienstag abend gegen 6 Uhr wurde ein ziemlich starker Erdstoß verspürt in der Richtung Ost-West. Ein donnerähnliches Geräusch von 1—2 Sekunden Dauer ging voraus.

Handel und Verkehr.

• **Calw, 31. Okt.** Auf dem gestrigen Wochenmarkt war die Zufuhr auf dem Krautmarkt besonders stark; auf dem Marktvolk standen eine große Zahl von Krautwagen aus den Waldorten. Anfangs forderten die Produzenten für 100 Stück 10—11 Mark. Infolge großer Zufuhr und geringer Nachfrage ließen sich diese Preise nicht halten und gingen bis auf 6 Mark zurück.

|| **Aus dem Oberamt Laupheim, 30. Okt. (Abschlag des Schweinepreises.)** Allenthalben ist ein Rückgang der Schweinepreise bemerkbar, was im Interesse des kleinen Mannes sehr zu begrüßen ist.

(*) **Stuttgart, 30. Okt. (Vom Markt.)** Auf dem heutigen Obstmarkt kosteten Äpfel 7—15, Birnen 8—25, Datteln 30 Nüsse 45—48, Himbeeren 45, ausländische Trauben 22—40 Pfennig das Pfund.

(*) **Stuttgart, 30. Okt. (Schlachtviehmarkt.)** Dem heutigen Schlachtviehmarkt wurden zugewiesen: 169 Großvieh, 148 Kälber, 237 Schweine. Unverkauft blieben 25 Großvieh, 127 Schweine. Die Preise sind folgende: Bullen 1. Qual. 121—124, 2. Qual. 118—120; Stiere 1. Qual. 133—138; Jungstinder 2. Qual. 125—131; Kälber 1. Qual. 136—142, 2. Qual. 125—134, 3. Qual. 115—119; Schweine 1. Qual. 164—168, 2. Qual. 158—168, 3. Qual. 150—157. Verkauf des Marktes: mäßig belebt.

Wetterbericht.

Die Temperaturen beginnen wieder anzusteigen, da mildere Luftströmungen aufgetreten sind. Die Wetterlage hat sich überraschend schnell wieder gebessert. Für Montag und Dienstag ist mäßig kaltes, meist trockenes Wetter zu erwarten.

Legte Nachrichten.

WZB. Paris, 1. Nov. Der „Temps“ veröffentlicht einen amtlichen Bericht aus Cetinje, nach dem am 27. Okt. an der Drina bei Bisegrad lebhafteste Tätigkeit herrschte. Die Montenegroer brachten den Oesterreichern große Verluste bei und machten Gefangene. Am 28. Oktober schließlich Bisegrad großer Kampf, dessen Ergebnis noch unbekannt ist. An der Drina und bei Grahovo heftige Artilleriekämpfe.

WZB. Athen, 1. Nov. (Agence Havas.) Die Telegraphenverbindung zwischen Risch und Saloniki ist unterbrochen.

WZB. Sofia, 1. Nov. Nach dem amtlichen Bericht vom 29. Okt. setzten die bulgarischen Truppen die Verfolgung des Feindes auf der ganzen Front fort und eroberten südwestlich Anjazevac den Stamm des Tressbaba. Wir nahmen nach heftigem Kampf die Stadt Erdeljica. In der Gegend von Katschanik wurden die Serben zurückgeworfen. Wir erbeuteten zwei Gebirgsgechüze mit Befüllung und viel Kriegsmunition. Bisher fanden wir in Uestab 19 000 Gewehre verschiedener Systeme, 250 Kisten mit Pulver, 15 000 Kisten Patronen und eine große Menge anderes Kriegsmaterial.

WZB. Berlin, 1. Nov. Eine Meldung des „Berliner Tageblatts“ aus Lugano besagt, daß der bisher in Mailand ansässige deutsche Großindustrielle Köhling bei einer Besprechung, die er in der neutralen Zone bei Chiasso mit seinem Mailänder Prokuristen hatte, von italienischen Polizisten festgenommen worden ist.

WZB. Berlin, 1. Nov. Aus Stockholm erfährt das „Berliner Tageblatt“, daß die „Birschwija Wjedomosti“ berichtet, daß zwei Zeppeline zum erstenmal Riga am 23. Oktober heimgekehrt haben. Einer war große Bombe, die eine kolossale Sprengkraft entwickelte. Der Schaden ist sehr groß. Die russische Zensur gestattet nicht, Einzelheiten darüber zu veröffentlichen.

WZB. Berlin, 1. Nov. Laut „Berliner Lokalanzeiger“ wird der „Rölnischen Zeitung“ aus Sofia gemeldet, daß die Abgesandten der von dem Berliner Reichsamt des Innern eingerichteten Getreideeinkaufsgesellschaft dort eingetroffen sind und unter weitgehendem Entgegenkommen der Regierung ihre Arbeiten aufgenommen haben.

WZB. Berlin, 1. Nov. Aus Budapest wird dem „Berliner Lokalanzeiger“ gemeldet: Nach Berichten aus Constantza wurde dort vorgestern früh eine aus 8 Einheiten bestehende russische Flotte gesichtet, die ostwärts fuhr. Zwei Einheiten schienen stark beschädigt. Man vermutet, daß es dieselbe Flotte war, die Warna angriff.

WZB. Berlin, 1. Nov. Der „Berliner Lokalanzeiger“ meldet aus Sofia: Die bulgarische Artillerie beschießt, von Anjazevac und Pirat vortrampfend, die Aufmarschplätze von Risch von Osten und Nordosten her. Aus den Kämpfen um die Festung Pirat wird noch bekannt, daß die Serben reichlich mit amerikanischer Munition versehen waren. Die Höhe Drenovo-Clava wurde von den Serben erst geräumt, als die bulgarische Gebirgsartillerie 60 Meter vor den feindlichen Drahtverhauen zu feuern begann. Die Bulgaren stellten fest, daß man die serbischen Soldaten mit Schnaps betrauscht hatte, um ihre Widerstandskraft zu erhöhen.

WZB. Berlin, 1. Nov. Die „Berliner Morgenpost“ schreibt: Mit tausendfachem Hurrah wird der Augenblick gefeiert worden sein, da zum erstenmal seit Beginn des Weltkrieges der ungarische Donaudampfer „Berettio“ von Orsona in Widin angekommen ist und am bulgarischen Ufer anlegte. Es ist ein wichtiger und bedeutender Sieg, den wir hiermit errungen haben. Ohne Störung werden jetzt Waren aller Art aus Deutschland und Oesterreich-Ungarn nach der Türkei geschafft werden können und ebenso werden die Erzeugnisse der Türkei ihren Weg nach Deutschland finden. Der Gütertausch wird der militärischen Widerstandskraft der Türkei, aber auch unserem wirtschaftlichen Leben zugute kommen. — Die „Vossische Zeitung“ sagt: Donauaufwärts fuhrten die ganze Kriegszeit russische Schiffe mit Kriegsbedarf nach Serbien. Von jetzt an fahren unsere Schiffe donauaufwärts nach Bulgarien. — Nach dem „Berliner Lokalanzeiger“ wird dem „Az Est“ aus Sofia gemeldet, daß mit dem Dampfer „Berettio“ auch der Herzog von Mecklenburg in Widin eintraf.

Kriegschronik 1914

21. Oktober: Die türkische Flotte hat in Verfolgung der zerstreuten russischen Flotte Sewastopol am Schwarzen Meer und Odessa beschossen, dort einen russischen Kreuzer in den Grund gehöhrt und einen anderen schwer beschädigt.

— Der allgemeine Angriff auf Fingtau hat von der Land- und See Seite her begonnen.

— Admiral Fisher ist als Nachfolger des Prinzen von Vattenberg zum Ersten Seelord ernannt worden.

— Die deutschen Truppen in Belgien erobern Namscapelle und Vizehote.

1. November: Das von den Deutschen besetzte Erzbecken von Longwy und Vile wird unter deutsche Verwaltung gestellt.

— Die mehrtägige erbitterte Schlacht im Raum nordwestlich Turka und südlich Stary-Sambor hat in einem vollständigen Siege der österreichischen Waffen geendet.

— Der englische Kreuzer „Hermes“ ist im Armeelkanal von einem Torpedoschiff getroffen und zum Sinken gebracht worden.

— Der Sultan protestiert gegen die englische Gewalttätigkeit in Mesopotamien.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Paul, Druck und Verlag der W. Kieker'schen Buchdruckerei, Altensteig.

Altensteig-Stadt.
Zufolge Beschlusses des Gemeinderats vom 30. Oktober
ds. Js. ist der

Wochenmarkt

(Biktualienmarkt)

vom Platz vor dem Rathaus

zum Kaufhaus verlegt.

Den 1. November 1915.

Stadtschultheißenamt.

Zyrlberg.

Dankagung.



Für die vielen Beweise herzlicher
Teilnahme während der Krankheit
und bei dem Hinscheiden meiner lieben
Gattin, unserer lieben Mutter und
Großmutter

Christine Wackenhut

für die zahlreiche Begleitung zu ihrer
letzten Ruhestätte, die trostreichen Worte des Herrn Pfarrer
Zeller, sowie den Gesang des Herrn Hauslehrers Heck mit
seinen Schülern sagt herzlich Dank

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Der trauernde Gatte:
Friedrich Wackenhut.

Altensteig.

Frisch eingetroffen:

Dr. Oetker's Gustin

in 1/2 Pfd. Pakets zu 15 Pfg.
in 1/4 Pfd. Pakets zu 30 Pfg.

Dr. Oetker's

Pudding-Pulver

in ca. 10 Sorten.

Dr. Oetker's Backpulver

und Vanille-Zucker

Sinner's Backpulver

Vanille-Zucker und

Puddingpulver

Sais-Ruchenpulver

Hofers

Feigenkaffee

Hensel's

Nährsalzkaffee

frisch gebrannte

Kaffee's

Weber's echtes Karlsbader

Kaffeegewürz

Freies

Weizen-Gries

Gerste

Sago

Haferflocken

Zuckerhirse

Feinstes

Reis-Mehl

Capioka-Mehl

Mais-Mehl

Kartoffel-Mehl

Panier-Mehl

billig bei

C. W. Lutz Nachfolger, Fritz Bühler jun.

Für Feldpostsendungen empfiehlt

= Lese- und = Schreibmaterial

die

W. Rieker'sche Buchhdlg.

Altensteig.

Pfaffenstube, 31. Okt. 1915.

Codesanzeige



Tiefbetrübt geben
wir die schmerzliche
Mitteilung, daß
unser liebes un-
vergeßliches Kind

Hilda

im Alter von 13 Jahren nach
kurzem schwerem Leiden sanft
in dem Herrn entschlafen ist.

Im Namen der trauernden
Hinterbliebenen

die tiefbetrühten Eltern:
Josef Reich und Frau
Mina geb. Gauß.

Beerdigung Dienstag mittag
1 Uhr in Scherzbach.

Altensteig.

Wegen Einberufung des seitherigen
suche ich einen geordneten

Hausdiener

zu sofortigem Eintritt.

Donis Kappler.

Gut erhaltene trockene

Fichtenlohrinde

wird in Mengen zu ganzer oder
halber Wagenladung geg. sof. Bar-
zahlung glatt abgenommen. Angeb.
u. N. G. 2254 an Haasenfelsen
u. Eggler A.-G. Nürnberg.

Billige und feine

Briefpapiere

und

Briefumschläge

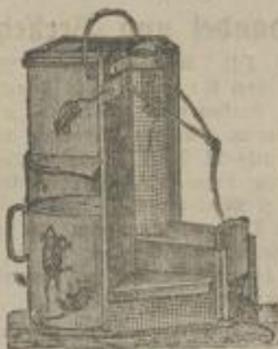
offen, in Mäppchen und
:- in Karton :-

empfeilt die

W. Rieker'sche Buchhdlg.

Altensteig.

Altensteig.



Mausfallen

Rattenfallen

Maulwurf-fallen

in verschiedenen Sorten

empfeilt

Paul Beck.

Gestorbene.

Wildberg: Georg Sattler, 71 J.
Freudenstadt: Christian Lieb, Stadt-
rat, 63 J.

Geislingen a. St.: Konradin Abel,
Baurat.

Holtweil: Dr. Franz v. Schanz,
Landgerichtspräsident.

Handwerkerbank Altensteig

eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Gastpflicht.

Die Kassenstunden werden bis auf Weiteres festgesetzt:

Vormittags 10 bis 12 Uhr

Mittags 2 bis 4 Uhr

Diese Einschränkung der seither üblichen Geschäftsstunden
ist auf den in Folge Einberufung entstandenen Personalmangel
zurückzuführen. Der Kassier hat mit der verbliebenen Hilfs-
kraft von jetzt ab die Vorarbeiten für den Jahresabschluss
(Rechnen der Conto-Corrent-Auszüge u. s. w.) zur Erledigung
zu bringen.

Vorstand.

Aufsichtsrat.

Württembergische Sparkasse

(Landessparkasse).

Agentur in Altensteig:

Heinrich Henzler, Kaufmann

Ausfolge der Wertpapiere

zur II. Kriegsanleihe.

Die Zeichner werden aufgefordert, ihre Stücke gegen Rückgabe
der seinerzeit erteilten Bescheinigung binnen 5 Tagen abzuholen.

Feldpostschachteln

Pfund und 1/2-Pfund

Schachteln für Fleisch- u. Würst-
waren

Schachteln für Chocolate und
Zucker

Schachteln für Cigarren und
Cigaretten

Schachteln für Blechdosen

empfeilt die

W. Rieker'sche Buchhandlung

Altensteig.

Altensteig.



Neue holländ.

Bollheringe

Rohner 1 Stück 17 Pfennig

Milchner 1 Stück 18 Pfennig

gemischt 6 Stück Mt. 1.—

Frische

Bismarckberinge

1 Stück 15 Pfennig

feine

Del-Sardinen

in Dosen zu 45 und 60 Pfennig

Kieler

Bücklinge

1 Stück 10 und 15 Pfennig

sind eingetroffen bei:

Chr. Burghard jr.

Ziehung am
garantiert 17. Novbr. 1915
Württemb.

Rote Kreuz- Geld-Lotterie

100000 Geldgew. hat ohne Abzug Mk.

36000

Hauptgewinn hat ohne Abzug Mk.

15000

2. zu

5000

zu

1000

Lose zu 1 Mark.
13 Lose 12 Mk., Porto u. Liste 25 Pfg.
Nachnahme 20 Pfg. teurer, empfohlen

J. Schwickert, Stuttgart
Marktstraße 6.

Hier bei: W. Rieker'sche Buchhandlung: Preisver. Ankn.
Stuttgarter: in gleichem Ausmaß: Preisver. Ankn.

Notizbücher

empfeilt die

W. Rieker'sche Buchhandlung

Altensteig.